

Die KUNST vom Pferd

*Was haben Pferde-Enthusiasten, New York City, der Weltraum und München gemeinsam?
Die Antwort ist: Die Kunst. Genauer gesagt, die Kunst von Ati Maier.*



Die Malerin ist in München geboren und fand erstaunlicherweise in der Großstadt ihre Liebe zu den Pferden. Nur die Berührung einer weichen Nüster machte sie nach eigenen Angaben bereits als Kleinkind zu einer Besessenen. Dies wirkte sich schon früh auf ihr künstlerisches Schaffen aus: „Meine ersten Kinderzeichnungen waren Ponies und im Lehnbachhaus bin ich sehr früh von der „Blauen Reiter-Gruppe“ inspiriert worden. Besonders Franz Marc und seine Pferdebilder haben mich als Kind schon immens beeinflusst“ verrät uns Aiti Maier im Interview. Nun ist es in einer Großstadt wie München nicht so einfach, das Reiten zu lernen und sie musste sich bis zu ihrem 11. Lebensjahr gedulden. Von da an verbrachte sie jede freie Minute bei ihren geliebten Pferden. Nach dem Abitur unternahm sie ihre erste Reise in die USA, die nach ihrem Kunststudium in Wien auch ihre Heimat werden sollten. Aiti konnte sich nicht zwischen professionellem Reiten und Kunst entscheiden, und so geht sie heute beidem nach. Neben der Arbeit in ihrem Atelier in New York arbeitet sie auch als Pferdetrainerin in Westchester, New York. Ein- bis zweimal im Jahr kommt sie nach Deutschland, um ihr Können im Sattel weiter zu verbessern, denn „in Deutschland ist das Niveau in der Dressur doch noch wesentlich höher als in den USA. Man lernt ja in der Reitkunst, wie auch in der bildenden Kunst, niemals aus“. Zudem bietet das Reiten einen willkommenen Ausgleich nach dem Zusammenstellen einer großen Ausstellung, was schon mal ein Jahr oder länger dauern kann. Die Pferde haben Aiti Maier besonders beeinflusst, nicht nur als ihr Hobby oder eine reine Nebentätigkeit, sondern sie bestimmen ihr Schaffen in der Kunst und ihre Sicht auf das Leben im Gesamten.

Das „Space Horse“ und sein Reiter tauchen immer wieder in ihren Bildern auf, wie auch in den Video-Installationen, die Maier's Ausstellungen so einzigartig machen. Aber was hat das Pferd mit dem Outerspace zu tun? Aiti's Kunst wird in großem Maße durch ihren bisherigen Werdegang, den Ortswechsel in die USA, und ihre Arbeit mit den Pferden beeinflusst. Das Pferd war für sie schon immer ein Helfer bei ihrem Entdeckungs- und Forscherdrang, wie sie es nennt. Es verkörpert für sie Freiheit und Abenteuer. Und so entstand aus ihren zwei Leidenschaften, dem Reiten und dem Forschen,

„Das Pferd ist mein Raumschiff, mein Transportmittel. Da spiele ich auch auf die lebenswichtige Rolle des Pferdes in der nordamerikanischen Geschichte an. Ohne das Pferd wäre die Erkundung und Besiedlung des Wilden Westens undenkbar gewesen, das Pferd war damals das einzige Fortbewegungsmittel“

ihr Alter Ego - der Space Rider. „Das Pferd ist mein Raumschiff, mein Transportmittel. Da spiele ich auch auf die lebenswichtige Rolle des Pferdes in der nordamerikanischen Geschichte an. Ohne das Pferd wäre die Erkundung und Besiedlung des Wilden Westens undenkbar gewesen, das Pferd war damals das einzige Fortbewegungsmittel“ erläutert sie die Rolle des Pferdes in ihren Werken. Sie möchte Welten entdecken und wo geht das besser als im All? Das Weltall bietet unendlich viele davon, immer neue Orte tun sich auf. So vereint sie die Weiten des Alls mit dem Pferd als Transportmedium, das sie und natürlich den Betrachter in diese anderen Welten entführt. Daraus sind die 3-D-Videos entstanden, die für den Betrachter eine neue Realität erschaffen sollen. Durch Sound und Bewegung im Bild hat man die Möglichkeit, in diese Realität, in das Bild und seine Welt einzutauchen und damit eine neue Erfahrung zu machen. Durch den Raum des Alls werden dem Entdecker absolut keine Grenzen gesetzt. Ihre Werke bringen aber nicht nur Maier's Forscherdrang zum Ausdruck, sondern erzeugen im Betrachter unterschiedliche, vielleicht sogar mehrere Gefühle. Einsamkeit vielleicht, ein Gefühl von Verlorensein. Aber auch die Partnerschaft mit dem Pferd trägt hier etwas bei, nämlich das Gefühl, in der Einsamkeit der Weite doch nicht ganz verlassen zu sein und einen Freund an der Seite zu haben, dem man vertrauen kann. So finden sich in ihrer Kunst viele Parallelen zum Reitsport, oder vielmehr der Reitkunst. Wer kennt das nicht? Jeden Tag entdeckt man eine neue Seite an seinem Vierbeiner oder auch neue Wege, die man mit ihm gehen kann. Auch hier hört das Forschen nie auf. Die Gefühle, die sich dabei ergeben, kommen denen beim Betrachten von Maier's Kunst doch sehr nah. Einsamkeit, wenn etwas nicht gelingen will, oder auch die Sicherheit, wenn man dem Pferd in schwierigen Situationen dann doch vertrauen kann.

In ihrem Video „The Map Is Not The Territory“ sehen wir Maier selbst auf dem Schecken Rooster zwei Planeten erforschen. Sie reitet dabei die Form des Weges ab, den die Astronauten der Apollo 11 auf dem Mond zurückgelegt haben. Gedreht wurde der Film in den Badlands und der Red Desert. Diese trostlosen und tatsächlich außerirdisch wirkenden Umgebungen prägen das Bild. Hier zeigt sich Maier's Hingabe an ihre Kunst, sie wählt eine natürliche Umgebung und kein Studio. Sie forscht selbst in der Realität. Pferd und Reiter tragen dabei Astronauten-

helme, die aus einer Ikea-Lampe bestehen. Hier wird deutlich, wie die normale Umgebung des alltäglichen Lebens in die phantastische Welt der Kunst transformiert wird. Die Lampenhelme versperren beidseitig weitgehend die Sicht, was ein ungeheures Vertrauen von beiden zueinander voraus-

„The Map Is Not The Territory“ spiegeln sich die Vergangenheit der USA und ihre Besiedlung, die Zukunft der Entdeckung des Alls und die Gegenwart, die Erfahrung und das Vertrauen in die Arbeit mit dem Partner Pferd. Für Maier verläuft die Zeit in ihrer Kunst nicht linear, sondern kreisförmig,

Indem Ati Maier das Pferd in die Kunst einbringt, speziell im Video, erweitert sie ihre Funktion als Reiter. Sie ist in der Lage, das Pferd zu kontrollieren, nutzt dies aber nicht, um Lektionen von Rooster zu fordern. Sie nutzt ihre Fähigkeit als Reiter, um damit Kunst zu machen, sich selbst auszudrücken. Man könnte so in den Videos eine Erweiterung ihrer Ausdrucksmöglichkeiten sehen, ein nach-dem-Betrachter-greifen vielleicht.

Aber nicht nur ihre Videos sind beachtlich. Interessant für den Sammler, der gern sein Heim mit Kunst ausstattet, dürften ihre Bilder sein. Denn auch schon diese weisen eine stark immersive Wirkung auf, die beinahe ins Hypnotische geht. Dabei sind die Farben wohl der eindringlichste Faktor, der dem Betrachter ins Auge sticht. Das Besondere aber ist die Technik, mit der Ati Maier die Farben, in der Regel Tinte und Acryl, auf Papier oder Leinwand bringt. Verschiedene, übereinandergelegte Skizzen ergeben neue Räume im Bild, die Maier dann erforscht. Bei bis zu 15 Skizzen kann die Fertigstellung, auch je nach Größe, ein bis drei Monate in Anspruch nehmen. Die Farben werden dann ebenfalls in Schichten aufgetragen. Mit Air-Brush verleiht sie den Bildern dann noch die letzte Tiefe, die schon durch die vielen Schichten an Farbauftrag zustande kommt. Selbst sagt Sie über ihre Werke: „Auch in meinen gemalten Bildern halte ich mich für eine Forscherin im wahrsten Sinne des Wortes. Immer auf der Suche nach neuen Inspirationen bin ich gleichermaßen beeinflusst von den großartigen Landschaften des amerikanischen Westens wie auch von den unbegrenzten Möglichkeiten des Weltalls. Ich sehe meine Bilder als mikro- und makrokosmische Welten. Es entstehen futuristische und abstrakte Landschaften, die zugleich hypnotisch und chaotisch anzusehen sind und den Betrachter auf eine abenteuerliche Reise mitnehmen“. In der Tat laden Ihre Bilder ein, darin zu versinken, selbst auf eine Entdeckungsreise zu gehen. Mit dem Space Rider Seite an Seite.

setzt. „Das Pferd geht sehr vorsichtig, weil es nicht viel sehen kann. Ich habe Rooster trainiert, den Helm zu akzeptieren und mir vollständig zu vertrauen, denn wir gehen hier über steiniges Gelände“ erklärt Maier. Rooster benötigte allerdings nur fünf Tage, um sich an den Helm aus der Ikea-Lampe zu gewöhnen. Das Pferd wird damit zum Raumschiff, das in der Zukunft und der Vergangenheit gleichermaßen funktioniert. In

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verschmelzen in ein Kunstwerk. Wichtig ist ihr dabei, die schon erwähnten verschiedenen Gefühls-Spektren zu vermitteln. Das geht von aufgeregter Entdeckertlust, über Zweisamkeit mit dem Pferd bis hin zur Angst vor der absoluten Einsamkeit in der Einöde. Es lohnt sich jedoch, sich jedem der aufkommenden Gefühle zu stellen, denn jedes einzelne bringt eine neue Erfahrung.

Wer die Erfahrung gern selbst machen möchte, kann Ati Maier's Website besuchen oder muss auf die nächste Ausstellung warten. Die ist in Deutschland für 2015 geplant, in der Galerie von Jochen Hempel in Berlin und Leipzig. Dort können ihre Bilder natürlich auch erworben werden.

Ebenfalls bei Nusser & Baumgart in München, in den USA wird sie durch Pierogi vertreten.

